



FRITZ FEY, FOTOS: MEG

Schlicht und ergreifend

MEG RL 921K AKTIV-LAUTSPRECHER

Die in Geithain ansässige Lautsprecherhermanufaktur Musikelectronic Geithain um Chefdenker Joachim Kiesler gehört zu den Unternehmen, die sich von lautstarkem Marketing-Singsang stets ferngehalten haben. MEG möchte stattdessen lieber durch Leistung, Präzision, Langzeitstabilität und Qualität überzeugen. Diese Haltung schließt Innovation aber keinesfalls aus. Bereits 2002 entwickelte MEG die so genannte Bassniere, der eine gesteuerte Unsymmetrie des Lautsprecherschallfeldes bei tiefen Frequenzen zugrunde liegt, die mit rein mechanischen Mitteln erreicht wird und bei unserem Testprobanden RL 921K zu einer amplitudenstabilen Dämpfung des rückwärtig vom Lautsprecher abgestrahlten Frequenzbereichs zwischen 30 und 250 Hz um mehr als 10 dB führt. Das K-System (K = Kardioid) hat zwischenzeitlich in vielen Lautsprechermodellen und Subwoofern des Herstellerportfolios Einzug gehalten und kann einen wesentlichen Vorteil für sich in Anspruch nehmen, auf den wir später noch etwas genauer eingehen wollen. Innovativ ist auch das vom ersten Lautsprechermodell an umgesetzte Prinzip der Punktschallquelle mittels eigenentwickelter Koaxial-Technologie (MCDS-Coax = Minimum Colouration Directivity Steering-Coax). Das Design einer vor den Tieftöner gesetzten Metallplatte, die Mittel- und Hochtöner trägt, verleiht MEG-Lautsprechern ihr unverkennbares Gesicht.

Mit einem Gewicht von knapp 40 Kilogramm pro Lautsprecher, was die Anlieferung der Testware auf einer Palette per Spedition erforderte, hatte ich nicht gerechnet, weshalb sich ein Hörtest in meiner kleinen Test- und Mastering-Regie sofort als undurchführbar erwies. Ich musste also umziehen, wieder einmal zu meinem Freund Klaus-Dieter Keusgen, der wohl mittlerweile durch die häufige Namensnennung zu den prominentesten Persönlichkeiten im Dunstkreis der Redaktion gehören dürfte. Es war sehr warm an diesem Tag und wir beiden alten Herren hatten einige Mühe, die Schwergewichte auf die Stative zu heben. Es bedarf keiner großen Fantasie, dass diese massiven MDF-Gehäuse nicht gebaut wurden, um uns zu sportlichen Höchstleistungen herauszufordern, sondern aus Gründen der Resonanzarmut und Abstimmung. Die schweißtreibende Schlepperei hat sich allerdings wirklich gelohnt, wie wir nach dem Test mit Genugtuung feststellen konnten – so viel sei schon vorweggenommen.

Überblick

Der RL 921K gibt sich durch das MEG-typische Chassisdesign sofort zu erkennen und kann als klanglich ebenbürtiger, klei-



nerer Ableger des fast schon legendären RL 901K betrachtet werden. Das Gehäuse wird standardmäßig in Esche schwarz furniert ausgeliefert. Optional kann man aus einer Vielzahl von Holzfurnieren oder auch RAL-Farben auswählen, ebenso optional mit Vorrichtung für eine Seitenhalterung oder einen Tragegriff. Schon sehr früh erkannte MEG das Potential des Marktes audiophiler Anwender und bietet seine Lautsprecher seither für Studio-Professionals und Musikliebhaber gleichermaßen an. Diese Entscheidung war goldrichtig, denn heute schauen viele Hersteller professioneller Audiotechnik über den Tellerrand hinaus und versuchen, einige ihrer Produkte im HiFi-Markt zu platzieren. Der RL 921K wurde für mittlere Hördistanzen und Basisbreiten von zwei bis drei Metern entwickelt und bietet sich daher überall dort an, wo der RL 901K aufgrund einer zu geringen Raumgröße nicht zum Einsatz kommen kann. Das verwendete Lautsprecherchassis besteht aus einem langhubigen 300 mm Tieftöner (ca. 12 Zoll zum Vergleich) im Bassniergehäuse, auf der vorgesetzten Metallplatte wohnen der 100 mm messende Konus-Mitteltöner und eine 25 mm Hochtöner-Kalotte. Angetrieben wird das Ganze ganz klassisch durch drei MOSFET-Endstufen mit 180, 100 und 100 Watt Leistung über eine elektronische Frequenzweiche mit Übergangsfrequenzen von 650 Hz und 3 kHz. Durch die koaxiale Anordnung erreicht MEG ein homogen steigendes Bündelungsmaß von 4 auf 10 dB im Bereich von 100 Hz bis 10 kHz. Auf der Fronseite befindet sich eine im Normalbetrieb grün leuchtende LED-Anzeige, die sich in rot verwandelt, wenn das System an seine Belastungsgrenze gefahren wird. Geschieht das, wird der Ausgangspegel zum Schutz der Komponenten vorübergehend um 20 dB reduziert. Die Geräterückseite präsentiert sich außerordentlich schlicht, mit einer XLR-Eingangsbuchse und einem dazugehörigen Pegeltrimmer für die Eingangsempfindlichkeit, der mit einem Schraubendreher eingestellt werden kann. Das gesamte Verstärkerteil kann nach Lösen der Schrauben zu Servicezwecken ausgeschwenkt werden. Ein analoges Ortsanpassungsfilter ist als Modul in den meisten aktiven MEG-Lautsprechern zu finden, so auch im RL 921K. Es ist von außen nicht zugänglich, sondern offenbart sich erst durch Ausschwenken der Elektronik. Das hat den Vorteil, dass einmal final vorgenommene Einstellungen, was die Regel sein wird, vor unautorisierten Zugriffen geschützt bleiben. Zu den Einstellmöglichkeiten gehören fächerförmige Bass-Anhebungen und -Absenkungen, zum Beispiel zur Kompensation der Bodenreflexion oder einer Eckaufstellung. Hier sollte eine Überprüfung mit akustischer Messtechnik erfolgen, da es nicht um Geschmacksfragen geht. Um den akustischen Pegel im Höhenbereich zu beeinflussen, steht zusätzlich ein fächerförmiges Anpassungsfilter oberhalb von 10 kHz zur Verfügung, das vielleicht etwas mehr in die Kategorie des persönlichen Geschmacks fällt. Prinzipiell können hier übermäßige Nachhallzeitdosierungen oder eine Überdämpfung im Höhenbereich

ausgeglichen werden. Damit wäre die ganze Herrlichkeit auch schon beschrieben, weshalb wir uns im folgenden Abschnitt noch einmal etwas eingängiger mit den Vorteilen einer nierenförmigen Abstrahlung tiefer Frequenzen beschäftigen wollen.

Bassniere

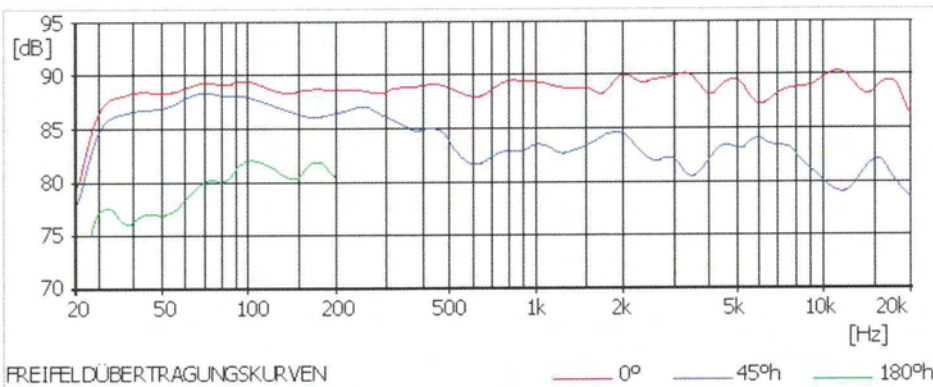
Es gehört zur Tradition des Hauses MEG, Lautsprecher ganzheitlich zu betrachten und sämtliche verwendeten Komponenten selbst zu fertigen, sozusagen die beste Qualitätskontrolle, die man sich vorstellen kann. Von diesem Gedanken ist auch die Raumakustik nicht ausgeschlossen, denn ein Lautsprecher spielt nur so gut, wie der ihn umgebene Raum es zulässt. Ein großes Problem bei der freien Aufstellung von Lautsprechern sind die Reflexionen des normalerweise kugelförmig abgestrahlten Bereichs tiefer Frequenzen von angrenzenden Wandflächen, die an der Abhörposition distanzabhängig zu Auslöschungen in diesem Frequenzbereich führen. Mit einer rückwärtigen Dämpfung des Tieftonbereichs um mehr als 10 dB wird dieses Problem erfolgreich adressiert und der raumabhängige Übertragungsverlauf deutlich geglättet. Eine weniger elegante, aber preiswerte Lösung dieses Problems ist die wandnahe Aufstellung von im hier verstandenen Sinne ‚herkömmlichen‘ Lautsprechern, um die Auslöschung im vom Lautsprecher frontal abgestrahlten Bereich ‚verschwinden zu lassen‘ und die mit dieser Aufstellung einhergehende Tiefenanhebung elektronisch zu korrigieren. Die optimale Lösung ist auch die teuerste, nämlich den Reflexionen im Tieftonbereich durch leistungsstarke mechanische Tieftonabsorber entgegenzuwirken. Vielleicht eignet sich dieser kleine thematische Ausflug, aufzuzeigen, wie sensationell innovativ eine solche Bassniere tatsächlich ist. Es wird plötzlich ganz einfach, einen RL 921K nach der Viertel-Lambda-Regel störungsfrei in einem Raum aufzustellen. Der Hersteller empfiehlt einen Mindestabstand von 20 cm zu rückwärtigen Begrenzungsflächen. Da die Bassniere einen relativ weiten Frequenzbereich mit maximaler Dämpfungswirkung abdeckt, sind, wie die Praxis unter Beweis stellt, auch größere Wandabstände realisierbar. Eine Aufstellung in einer Raumecke ist nicht emp-



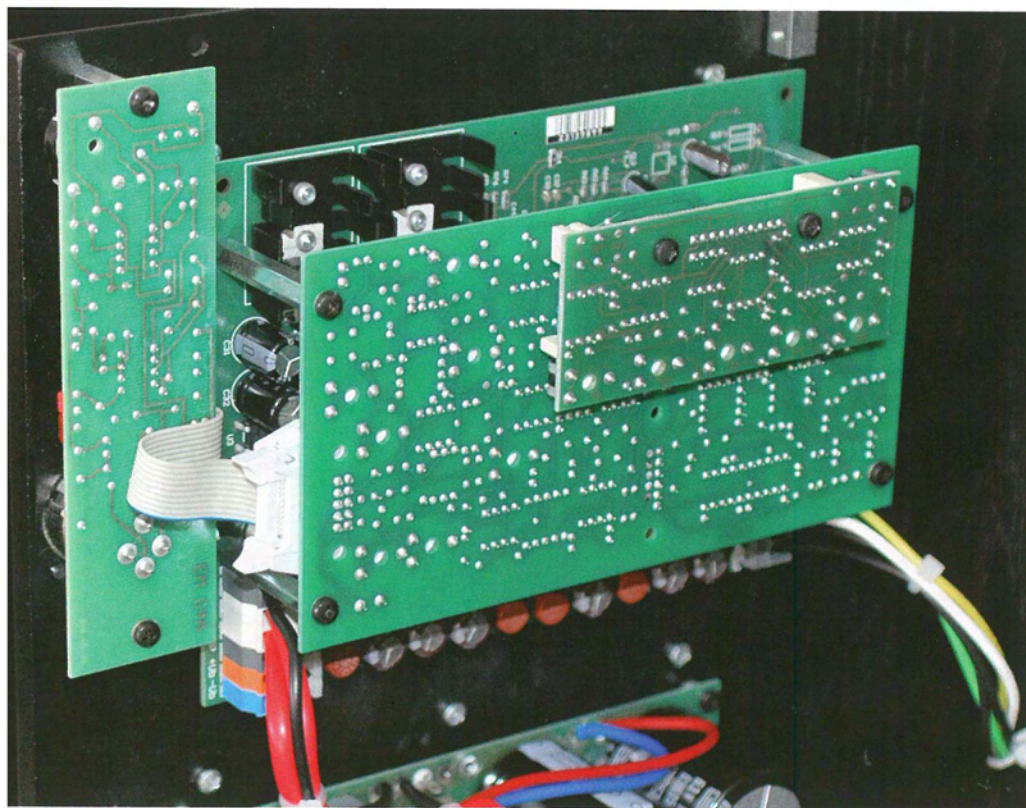
fohlen, da hier eine stärkere Bassanhebung durch zwei Begrenzungsflächen unvermeidbar ist.

Hören

Nach der Arbeit kommt das Vergnügen – so könnte man den Verlauf unserer Hörsitzung im Keusgen Tonstudio beschreiben. Wir hatten den Lautsprecher hinter dem Pult in einen Wandabstand von etwa einem halben Meter gebracht und erfreuten uns zunächst am homogenen Frequenzverlauf im Bereich der tiefen Frequenzen, trotz schallharter Rückwand mit eingebauten Genelec 1039A. Der Tieftonbereich der RL 921K wirkte sehr stramm, trocken, impulshaft und doch musikalisch rund. Eine Besonderheit aller MEG-Lautsprecher ist die perfekte Einbettung der Phantommitte in das



Im MEG-eigenen Messraum ermittelte Freifeld-Übertragungskurven: Hier lohnt sich ein Blick auf die grüne Kurve mit 180 Grad, die die Wirksamkeit der Bassniere dokumentiert



Frequenzweiche mit Ortsanpassungsmodul

Stereobild aufgrund des sehr sauber abgestimmten Bündelungsmaßes. Dieser Effekt stellte sich auch bei unserem Testlautsprecher ein und führte zu einer sehr präzisen Beurteilung der Stimmenbalance. ‚Andere‘ Lautsprecher neigen hier oft zu einer aus dem Stereobild hervorgehobenen Position von Gesangsstimmen, also einer künstlich durch Fehlabbildung erzeugten Nähe, die dazu führt, Stimmen zu leise zu mischen, häufig um bis zu 2 bis 3 dB. Die MEG-Punktschallquelle zeigte sich erneut als sehr verfärbungsarm, so dass Hall- und natürliche Räume sehr gut beurteilt werden konnten und deren Abklingverlauf sehr genau zu verfolgen war. Auffällig war auch, wie deutlich zu stark komprimierte Stimmen als Fehler entlarvt wurden und wie transientenstark der Lautsprecher Details abbildete. Es ist, wie es sein soll: Schlechte Produktionen oder Mischfehler werden erbarmungslos aufgedeckt, vielleicht mit einer kleinen Tendenz zur ‚Gnade‘, gute Produktionen klingen unfassbar schön und ‚richtig‘. Die Signale scheinen nicht an den Lautsprechern zu kleben, sondern man

hört einfach nur Musik und weiß auch sofort, was Sache ist. Die Höhen? Tja, wie soll man das beschreiben? Sie sind einfach da, unangestrengt, und fallen nur unangenehm auf, wenn der verantwortliche Tonmeister einen schlechten Tag hatte. Dieser Lautsprecher ist wirklich muster-gültig und präsentierte uns die Qualität der gehörten Produktionen auf einer sehr fein abgestuften Skala, die vollkommene Entscheidungssicherheit verspricht. Originalton Klaus-Dieter Keusgen: ‚Auf diesem Lautsprecher könnte ich sofort mischen‘. Trotz der großen Basisbreite von etwa 3,20 m, die uns die geräumige Regie des Keusgen Tonstudios bei der Aufstellung ‚aufzwang‘, lieferte der RL 921K auch große Abhörlautstärken, wie sie allenfalls für das Tracking empfohlen werden können, ohne Probleme. Die Wiedergabe ist auch dann sehr klar und präzise, mit einem wuchtigen, aber eben sehr gut kontrollierten Tiefenbereich. Klangfarbe und zeitliche Abbildung bleiben zudem bei allen Lautstärken unverändert, man muss nicht lauter drehen, um besser hören zu können. Bei aller Präzision hat

man dennoch nicht das Gefühl, ständig vor einer analytischen Audiolupe zu sitzen. Die Entscheidungssicherheit ist da, aber der Spaß am Hören, so die Aufnahme ihn zulässt, kommt nicht zu kurz. Musikalität und Präzision wurden hier in ein sehr gesundes Verhältnis gesetzt.

Fazit

Musikelectronic Geithain hat mit dem RL 921K einen weiteren Baustein in sein Lieferprogramm eingesetzt, der der Strategie folgt, MEG-Lautsprecher nicht nach ihrer Klangfarbe aussuchen zu müssen, sondern lediglich mit Blick auf die Raumgröße, den Hörabstand und die gewünschte untere Grenzfrequenz. Unser Testkandidat ist ein ausgewachsener Vollbereichslautsprecher, der das Spektrum von 30 Hz bis 20 kHz abdeckt. Seine Stärken liegen dank Bassnieren in der unproblematischen Aufstellung, der verfärbungsarmen, zeitrichtigen Darstellung, seiner präzisen Abbildung über den gesamten Frequenzbereich und der einfachen Balance-Abstimmung bei der Mischung, die gar nicht so selbstverständlich ist, wie man annehmen würde. Mit einem Stückpreis von 5.480 Euro brutto zählt der RL 921K sicher nicht zu den Preishits des Marktangebots professioneller Studiolumenlautsprecher, dafür hat er aber jedes Recht, sich, im Gegensatz zu anderen, auch so zu nennen. Extrem saubere Verarbeitung und Fertigungsqualität, Abbildung auf höchstem Niveau, innovativer Entwicklungsansatz und Langlebigkeit machen unseren Testkandidaten zu einem treuen und verlässlichen Freund fürs Audiolenen, der einem nie irgendwelchen Unsinn erzählen wird. Wie habe ich mich an anderer Stelle schon mal geäußert? Schnörkelloser Entwurf eines Lautsprechers ohne Mätzchen von zweifelhaftem Nutzen. Um inhaltlich auf die Headline zurückzukommen: Schlicht, aber sehr ergreifend. Ein Gruß nach Geithain! Von mir eine unbedingte Kaufempfehlung und eine Einordnung in die Spitzenklasse!